

Der weise König Salomo vergleicht einē Unbeständigen mit dem Mond/ der sein Angesicht oft verändert/ und einen Verständigen/ und Beständigen mit der Sonnen / die in unveränderlichem Lauff beharret/ was man einmal wol bedacht / das soll man ohne wichtige Ursach nicht zuruck nehmen. Der Jäger / welcher bald jenem / bald einem andern Wild nachsetzet/ und keines verfolget / wird ohne Gefäng nach Hause kommen: Ja nicht allein in der Liebe / sondern in allen Sachen/ ist die Unbeständigkeit höchsthinderlich und nachtheilig / die Beständigkeit aber in ehlicher Liebe/ wird billich für eine Tugend gehalten.

In Betrachtung der Gegenmeinung möchte man sagen/ daß die Unbeständigkeit nicht scheltbar zu nennen / man wolle dann die Natur selbst/ welcher ganzes Wesen in Wachsen und Verwesen bestehet/ für sträfflich angeben. Der Himmel bestehet in unbeständiger Verwendung/ die Luft/ die Erde / das Meer und alle Elementa / erneuren ihre Gestalt/ und wir Menschen selbst beobachten nicht / daß unser Leib sich stetig verändert / zu / oder abnimmet. Ein weiser Mann soll seine Meinung ändern / wann man ihn eines bessern berichtet: Wann nun ein junger Freyer/ der einer Jungfrau aufgewartet/ und ihre Hulde nicht erwerben kan/ eine schönere und ihm ausständigere Heurat ersihet; warum soll er schuldig seyn/ das schlechteste zu wählen / und sein Glück nicht anderweit suchen können/ damit man ihn nicht für Unbeständig halte. Ja / **GDZ** selbst liebet die Menschen nicht / als so fern sie sich seiner Gnaden / Liebe würdig machen / und wann sie sich versündigen / so entfallen sie aus seiner Gnade.

Es ist in diesem Leben nichts beständiges / wie solte dann bey den unbeständigen Menschen keine Veränderung zu finden seyn. Wann die Liebe einen festen Tugendgrund hat/ und nicht auf dem schroffen Sand der Einbildung bestehet/ so wird sie auf vorhergehabte reife Berathschlagung beständig und unveränderlich seyn. Wann sie aber auf ungefähren Einfällen der Jugend beruhet/ so wird sie nicht beharren/ und/ wie der Schnee von der Sonnen / bald zergehen und zerschmelzen. Ob nun solche Unbeständigkeit scheltbar oder rühmlich / da müssen die darzu bewegenden Ursachen den richtigen Ausspruch machen.